

Der Ort Stockheim – Auszug aus „Die Siedlungsgeschichte im Bereich der Gemeinde Kreuzau“ von Walter Ramm

Der Ort Stockheim liegt östlich des Stockheimer Sprungs und somit im siedlungstechnisch begehrten Lössbördebereich. Die Geschichte des Ortes Stockheim reicht, wie Bodenfunde belegen, bis weit ins 4. Jahrtausend v.Chr. zurück. Aber auch Funde aus der Bronze- und der Eisenzeit, der Römerzeit, der Karolingerzeit bis hin ins Hoch- und Spätmittelalter zeigen, dass es immer eine Besiedlung hier gegeben hat. Insofern kann Stockheim auch kein von den Römern neu angelegter Vicus sein, da ein solcher bisher nirgends an einem alten schon bestehenden Siedlungsstandort nachgewiesen werden konnte. Zum anderen zeigten Vici auch immer einen systematischen rechtwinkligen Straßenzuschnitt zur römischen Verbindungsstraße, um die sie gruppiert waren. Beides ist in der Ortslage Stockheim, wie sie damals bestanden hat, nicht gegeben. Der Bereich der damaligen Ortslage liegt eindeutig neben der Römertrasse, die sich in Lage der heutigen B56 befunden hat. Die Trachot / Müffling'sche Karte von 1845/46 zeigt eindeutig, dass das vorrömische Wegenetz einen etwa 45-Grad-Winkel mit der B 56 bildete. Der in dieser Karte ausgewiesene eigenartige Straßenbestand an der Ostgrenze des Ortes (heute in der Örtlichkeit nicht mehr zu erkennen), für den es keinen offensichtlichen Grund gegeben haben kann, lässt sogar darauf schließen, dass die Römer ihre Verbindungsstraße Jülich/Zülpich bewusst um Stockheim herum gelegt haben (Dies bedeutet sogar, dass es in vorrömischer Zeit in Lage der Römerstraße (B56) hier unmittelbar beim Ort Stockheim keine Straße oder Wege gegeben hat). Dass das landwirtschaftliche Wegenetz, vorwiegend östlich der B56, damals rechtwinklig zur B56 ausgerichtet gewesen ist und einen Verschnitt mit diagonal laufenden Wegen gehabt hat, zeigt, dass die zur B56 rechtwinkligen Wege zu einem späteren Zeitpunkt von den Römern angelegt worden sind und dass die Römer erstrangig Interesse an den guten Lösslehmböden hatten. Stockheim liegt nämlich auf der Grenze zwischen den guten Lösslehmböden im Osten und den kiesig-sandigen des Stockheimer Sprungs im Westen des Ortes. Stockheim ist also eindeutig den steinzeitlichen Streusiedlungen der Düren-Jülicher-Börde zuzurechnen, die – wie auch weiter nördlich – wegen ihrer hervorragenden Bodenqualität schon sehr früh besiedelt worden sind. Folgt man den Höhenlinien und ermittelt die Wasserscheiden im Bereich westlich von Stockheim, so stellt man fest, dass Stockheim am Auslauf von flachen, nach Stockheim auslaufenden Talbereichen liegt, die auch nur in Richtung Stockheim entwässern können. Somit ist es auch klar, dass Stockheim genau dort angelegt worden sein muss, wo es einige Quellbereiche gegeben hat, die von Anfang an die Trinkwasserversorgung sichergestellt haben. Derartige Quellen (wie z.B. der Graben entlang der Kläranlage zum Ellbach) oder vernässte Bereiche sind heute noch auszumachen, obwohl die Nutzung der Drover Heide als Gruppen-Übungsplatz ein teilweises Trockenfallen mit Sicherheit hat bewirken können.

